

Hätten Sie es/hättet Ihr es gewusst?

Ich habe es nicht gewusst, dass gestern historisches Datum war. Nun ja, eigentlich war gestern vor zwei Jahren das eigentlich historische Datum. Damals unterzeichneten nämlich Papst Franziskus und der Kairoer Großimam Ahmad al-Tayib das sogenannte Abu-Dhabi-Dokument. Man mag es kaum glauben, aber damit handelte sich Papst Franziskus den Vorwurf der Häresie ein, einen schlimmeren Vorwurf kann man ihm ja gar nicht machen. Aber konservative Theologen sahen sich dazu veranlasst, weil aus ihrer Sicht mit der Unterschrift Papst Franziskus quasi das Christentum verworfen habe.

Man mag es wirklich kaum glauben, ich kann es nicht glauben, wie ein Papier, in dem im Vorwort festgehalten wird: „Der Glaube lässt den Gläubigen im anderen einen Bruder sehen, den man unterstützt und liebt.“, zu so einem ungeheuerlichen Vorwurf führen kann. Auch die Ziele, die das Dokument formuliert, kann doch eigentlich jeder Mensch guten Willens nur begrüßen:

- gemeinsame Förderung des weltweiten Friedens
- Respekt vor der Glaubens- und Meinungsfreiheit
- Verteidigung der Bürgerrechte im Sinne einer Gleichberechtigung aller Menschen
- Eintreten für Religionsfreiheit, Frauenrechte und Nachhaltigkeit

Mit der Aussage „Denn Gott, der Allmächtige, hat es nicht nötig, von jemandem verteidigt zu werden; und er will auch nicht, dass sein Name benutzt wird, um die Menschen zu terrorisieren.“, verurteilen beide Religionsvertreter Gewalt und Terror im Namen Gottes und der Religion und rufen stattdessen zu einem interreligiösen Dialog auf, in dessen Focus die gemeinsamen Werte stehen sollen und der das Gute in der Welt verbreiten soll. Das alles soll geschehen „im Namen Gottes, der alle Menschen mit gleichen Rechten, gleichen Pflichten und gleicher Würde geschaffen hat und der sie dazu berufen hat, als Brüder und Schwestern miteinander zusammenzuleben.“

Damals kommentierte die Katholische Nachrichtenagentur (KNA) die Unterzeichnung der Erklärung von Abu Dhabi mit der Feststellung, dass damit die katholische Kirche und die höchste Lehrautorität des sunnitischen Islam einen Meilenstein gesetzt hätten. Ein Zurückgehen dahinter sei sowohl für Christen als auch für Muslime nur schwer möglich.

Soviel zum historischen Datum 4. Februar 2019.

Und jetzt noch ein kurzer Blick auf das historische Datum 4. Februar 2021.

Das kam zustande, weil im Dezember 2019 Kurienkardinal Ayuso Guixot im Auftrag von Papst Franziskus und der Al-Hazar-Richter Muhammad Abd al-Salam im Auftrag des Großimams bei der UN beantragten, den 4. Februar als „Internationalen Tag der Geschwisterlichkeit aller Menschen“ einzuführen. Diesem Antrag folgte die Vollversammlung der Vereinten Nationen und so wurde gestern dieser Tag zum ersten Mal begangen – und kaum einer hat es mitbekommen, wie ich vermute. Ich gebe zu, auch ich habe es nur mehr oder weniger zufällig mitbekommen, weil ich es mir angewöhnt habe, Zeitung zu lesen, Nachrichten zu hören, auf verschiedenen Internetseiten unterwegs zu sein, immer aufmerksam zu sein für Themen, die für unsere Newsletter, die für Sie/Euch von Interesse sein könnten/sollten/müssten ... Sie können/Ihr könnt wieder einmal selbst entscheiden, welche Formulierung an dieser Stelle für Sie/Euch passt.

Jetzt könnten Sie/könntet Ihr denken oder sagen: Da kommt sie heute ums Eck mit diesem Thema, das doch gestern dran war. So kann man es sehen, aber würde das nicht ausblenden, dass das kein Thema für einen Tag ist? Das war nicht nur gestern dran. In diesem Sinne hat sich auch der Augsburger Bischof Bertram Meier in seiner Funktion als Vorsitzender der Unterkommission für den Interreligiösen Dialog der Deutschen Bischofskonferenz am Mittwoch geäußert: Vom „Internationalen Tag der Geschwisterlichkeit aller Menschen „[gehe] das klare Signal [aus], dass die Religionen das Potenzial, aber eben auch die Pflicht haben zu Frieden und Gerechtigkeit auf der Erde – unserem gemeinsamen Haus – beizutragen. ... So groß die Hürden auch sind, die es auf dem Weg zu

einem ‚universalen Frieden‘ zu überwinden gilt: Wir gehen ihn – wie der Papst und der Großimam bekräftigt haben – im Vertrauen auf unseren Gott, ‚der die getrennten Herzen eint und den menschlichen Geist erhebt‘. ... Jeder und jede von uns ist aufgerufen, sich für eine Kultur des Friedens und der Toleranz einzusetzen, die Menschenrechte zu verteidigen und das Trennende zu überwinden.“

Klingt, als ob es viel zu tun gibt. Wo da anfangen?

Ich fühlte mich beim Schreiben erinnert an eine alte chassidische Geschichte:

*Ein alter Rabbi fragte einst seine Schüler, wie man die Stunde bestimmt, in der die Nacht endet und der Tag beginnt. „Ist es, wenn man von weitem einen Hund von einem Schaf unterscheiden kann?“, fragte einer seiner Schüler. „Nein“, sagte der Rabbi. „Ist es, wenn man einen Apfelbaum von einer Birke unterscheiden kann?“, fragte ein anderer. „Nein“, sagte der Rabbi. „Aber wann ist es dann?“, fragten die Schüler. „Es ist dann, wenn du in das Gesicht irgendeines Menschen blicken kannst und darin deine Schwester oder deinen Bruder siehst. Bis dahin ist die Nacht noch bei uns.“*

Da klingt es plötzlich nicht mehr nach so viel, eher einfach.

Wäre es so einfach, dann bräuchte es doch eigentlich auch gar nicht den neuen „Internationalen Tag der Geschwisterlichkeit aller Menschen“, zumindest nicht für uns Christinnen und Christen. Dass wir Schwestern und Brüder sind, ist ja keine neue Nachricht für uns. Aber es hapert halt immer noch und immer wieder mit der Umsetzung. Insofern ist das Thema von gestern halt auch eins von heute und morgen und für noch sehr viele Tage und Jahre. Das ist meine Befürchtung und gleichzeitig meine Hoffnung. Solange es Nacht bleibt um uns und in uns, werden wir einander nicht erkennen als Schwestern und Brüder und solange werden wir uns fremd bleiben und solange werden wir Angst haben voreinander. Und Angst treibt die seltsamsten Blüten, mitunter giftige, ja tödliche.

Vielleicht hilft es ja, dass es jetzt diesen „Internationalen Tag der Geschwisterlichkeit aller Menschen“ gibt.

In dieser Hoffnung grüßt Sie und Euch

Ihre/Eure Pastoralreferentin Maria Gleißl